Verhaltenstipps für Studierende in mündlichen Prüfungen

Persönliches Auftreten

Versuchen Sie, sich durch Ihr Auftreten eine gute Ausgangsbasis zu schaffen. Dies erreichen Sie am besten durch pünktliches Erscheinen, höfliche Umgangsformen und ein gepflegtes Äußeres. Schauen Sie dem/der Prüfer/in bei der Begrüßung in die Augen und treten Sie möglichst selbstbewusst auf.

Gehen Sie auf Fragestellungen ein

Bei mündlichen Prüfungen ist es wichtig, konkret auf die jeweilige Frage zu antworten. Der/die Prüfer/in möchte eine klare Antwort auf seine/ihre Frage hören und nicht Ihr Allgemeinwissen abprüfen. Gliedern Sie Ihre Antwort deshalb so, dass Sie **zuerst auf den Kern der Fragestellung eingehen** und erst danach Details oder Randprobleme erörtern. Achten Sie dabei auf die formulierten **Operatoren** (z.B. nennen, beschreiben, erklären, entwickeln usw.). Dadurch werden Sie präzise in der Beantwortung der gestellten Fragen. Greifen Sie bei der Beantwortung der Fragen auf die vorgefundene bzw. modifizierte Systematik aus Ihrer Prüfungsliteratur zurück! Damit zeigen Sie, dass Sie ein wissenschaftlich-analytisches Denken besitzen und die wesentlichen Aspekte strukturieren können. Dazu gehört auch, dass Sie die jeweiligen **Fachbegriffe kennen und nutzen**!

Die Prüfung zum Gespräch machen

Auch die Prüfer/innen selbst bevorzugen Gesprächssituationen gegenüber dem bloßen Abfragen von Wissen. Sie können dazu beitragen, indem Sie auf Einwände oder Zwischenfragen des Prüfers/der Prüferin eingehen und Ihre Aussagen hinreichend belegen. Seien Sie nicht zu knapp in Ihren Antworten, damit nicht das Gefühlt entsteht, Sie hätten nichts zu sagen. Nutzen Sie (wenn möglich) die Gelegenheit, im Laufe des Prüfungsgesprächs das Thema in die von Ihnen gewünschte Richtung zu lenken und zeigen Sie Ihr Wissen auf diesem Gebiet. Das Interesse des Prüfers können Sie wecken, indem Sie Ihre persönliche Gedanken zum Thema oder kritische Anmerkungen auf der Basis der Fachsprache einbringen bzw. auf unterschiedliche Standpunkte oder Interpretationsmöglichkeiten eingehen. Auf diese Weise zeigen Sie, dass Sie den Stoff nicht nur auswendig gelernt, sondern auch verarbeitet und verstanden haben.

Missverständnisse aufklären/ nachfragen/ Zeit zum Nachdenken nehmen

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie die Fragestellung richtig verstanden haben, dann scheuen Sie sich nicht davor, dies zu artikulieren. Fragen Sie direkt nach, bitten Sie um eine andere Formulierung der Frage oder wiederholen Sie diese mit eigenen Worten. So gewin-

nen Sie nicht nur Zeit, sondern können auch den Kern einer Frage besser erfassen. Vor allem bei umfangreichem und kompliziertem Prüfungsstoff ist es leicht möglich, dass man als Prüfungskandidat/in nicht gleich weiß, wie man die Beantwortung der Frage aufbauen soll, bzw. was überhaupt gefragt ist. Erbitten Sie eine kurze Bedenkzeit, in der Sie Ihre Gedanken ordnen und überlegen können, wie Sie Ihre Antwort gliedern werden und notieren Sie sich eventuell ein paar Stichworte dazu. Fühlen Sie sich nicht unter Druck gesetzt, jede Frage unverzüglich beantworten zu müssen. Eine gut strukturierte Antwort nach kurzem Überlegen wirkt auf den/die Prüfer/in jedenfalls besser als eine prompte Antwort ohne roten Faden.

Lücken eingestehen und meistern

Sollten Sie mit einer Frage überhaupt nichts anzufangen wissen, fragen Sie bei Ihrem Prüfer/in nach bzw. bitten Sie um ein Stichwort oder einen Anhaltspunkt, um das Gespräch nicht abbrechen zu lassen. Können Sie eine Frage trotz Hilfestellung nicht beantworten, so ist es ratsam, dies offen zuzugeben und um eine Ersatzfrage zu bitten. Prüfer/innen merken sofort, wenn Sie zu „schwafeln“ beginnen, um von Ihrem Nichtwissen abzulenken.

Prüfer/innen sind auch nur Menschen

Halten Sie sich stets vor Augen, dass es nicht das Ziel des Prüfers/der Prüferin ist, Sie durchfallen zu lassen. Die meisten Prüfer/innen sind stolz auf eine positive Prüfungsbilanz und freuen sich mit den Studierenden über gute Ergebnisse. Außerdem kennen sie die Prüfungssituation auch von Seiten der Geprüften und zeigen deshalb größtes Verständnis für Ängste der Studierenden.

Die Vorteile mündlicher Prüfungen erkennen und nutzen

Mündliche Prüfungen haben aus Sicht der Studierenden auch eine Menge Vorteile. Sie dauern meist wesentlich kürzer als schriftliche Klausuren, bieten die Möglichkeit, Missverständnisse unmittelbar aus dem Weg zu räumen und Antworten im Laufe des Gesprächs zu korrigieren. Sehen Sie daher mündlichen Prüfungen nicht nur ängstlich entgegen, sondern versuchen Sie, die damit eingehenden Vorteile für sie zu nutzen und Ihr Wissen bestmöglich zu präsentieren.

modifiziert nach:

Hannemann, K. & Dumpitak, C. (2012). Workshop-Reader zum Kompetenzorientierten Prüfen: Lehren, Lernen und Prüfen aufeinander beziehen – am Zentrum für Hochschullehre.